

„Der Courier“
16 zur liberalen britischen Regierung Kanada.
Der „Courier“ ist die einzige Zeitung in Kanada,
die von 1870 bis heute ununterbrochen
erschienen ist. Sie hat eine Auflage von
100,000 Exemplaren.
Der „Courier“ ist die einzige Zeitung in Kanada,
die von 1870 bis heute ununterbrochen
erschienen ist. Sie hat eine Auflage von
100,000 Exemplaren.
Der „Courier“ ist die einzige Zeitung in Kanada,
die von 1870 bis heute ununterbrochen
erschienen ist. Sie hat eine Auflage von
100,000 Exemplaren.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular weekly paper,
10 or 20 p. in advance only.
Subscription price for the Saturday special
„Extra“ \$1.00 weekly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 201, Regina,
Sask., or call at our office and printing plant 122
to 127, Albert St., Regina.
„The Courier“ is the only newspaper in Canada
which has been published for more than 40 years.
It is the only newspaper in Canada which has
been published for more than 40 years.
It is the only newspaper in Canada which has
been published for more than 40 years.

9. Jahrgang 16 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 5. Januar 1916 16 Seiten Nummer 10

Petrograd behauptet, Russen hätten Czernowitz genommen

Premierminister erläßt Aufruf zur Verdoppelung der canadischen überseeischen Armee

Aufforderung zu größeren Anstrengungen für das britische Reich

Ottawa, 31. Dezember. — In einem begeisterten Aufruf an das canadische Volk fordert Sir Robert Borden dieses auf, sich zu noch größeren Anstrengungen zur Erhaltung des britischen Reiches zu vereinigen. Er kündigt den Canadiern die Vermehrung der canadischen Hilfstruppe auf 500,000 Mann an.
In dem Aufruf heißt es:
„Vor mehr als zwölf Monaten sammelte unser Heer seine ganze Kraft und seine größten Anstrengungen zu einem großen Zweck, die Freiheit der Welt und das Schicksal aller Nationen betreffend. Im Herbst unternahm ein neues Heer das, was unsere Herzen nicht denn je erschließen die Aufgabe zu vollenden, mag sie auch noch so fürchterlich sein. Unsere kühnsten Anstrengungen müssen an der Spitze der Welt gemessen werden. Ritzende ist der canadische Geist feierlich und unerschütterlich als unter den Männern, die die Schlachtfelder besetzen und denen, die in Rängen an ihrer Seite stehen werden. Ritzende ist es unvergessen, als in den Schlachtfeldern und Gefangenenheimen. Schon haben wir den vollen Sinn des Zweites gelernt. Wir beten, daß göttlicher Segen allen canadischen Seinen, die in Trauer verbleiben, und allen Herden, die durch die Tragödie des Krieges getroffen worden sind, Trost und Heilung bringen möge.“
„Viel hatten wir während der letzten fünfzehn Monate zu lernen, als wir für diesen Krieg nicht vorbereitet waren. Die härteste Lektion an einem endlichen Sieg liegt in der Tatsache, daß wir nicht jenseits wurden, während wir diese kurze Lektion lernten. Dagegen, die uns diesen Krieg aufdrängten, mögen durch die Überlieferungen unserer Vergangenheit verführt sein, daß die Lektion gründlich gelernt werden wird und zwar mit dem Resultate, daß ein dauernder Frieden sein soll. Die Art und Größe der Ideale, für die wir kämpfen, werden uns einhalten, bis wir eines Triumphes fähig sind. Die canadischen Streitkräfte an der Front haben wahrlich einen guten Kampf geführt und den Namen Canadas mit unsterblichem Ruhm gekrönt. Ihnen und allen überseeischen Kräften, die jetzt unter dem Banner sind und die Gelegenheiten erwarten, ihr Teil zu tun, möchten wir glückliche Wünsche in dem festen Glauben, daß sie niemals ihre Pflicht vernachlässigen werden.“
„Heute, am letzten Tage des alten Jahres, belaufen sich die canadischen Streitkräfte Canadas auf 250,000 Mann, und die Zahl der Eingekriegenen nähert sich rasch dieser Grenze.“
„Von morgen, dem ersten Tage des neuen Jahres, an wird unsere gewöhnliche Rekrutierung 500,000 Mann betragen.“
„Diese Ankündigung wird gegeben zum Zeichen von Canadas unermüdetem Entschluß, die Gerechtigkeit unserer Sache mit Sieg und dauerndem Frieden zu krönen.“
R. Borden.

Reuter-Meldungen aus Petrograd berichten über Erfolge der russischen Offensive, die von Wien bestritten werden

Britischer Dampfer „Persia“ in der Nähe von Alexandria gesunken — N. M. McNeely, amerikanischer Konsul in Aden, der sich an Bord der „Persia“ befand, wahrscheinlich ertrunken

London. — Der britische Passagierdampfer Persia wurde am Donnerstag versenkt. Die Mehrzahl seiner Passagiere und seiner Besatzung gelangten zu Lande. Robert McNeely, der amerikanische Konsul in Aden, befand sich als Passagier auf der Persia.
Washington. — Antike Teppiche aus London bringen, daß der Passagierdampfer Persia versenkt wurde und verriet, während er sich Alexandria näherte und daß nahezu alle umkamen.
London. — Die Persia wurde im südlichen Teil des Mittelmeeres auf der Höhe der Insel Sardinien versenkt.
Durch das Versinken der Persia ist eine neue Krise heraufbeschworen worden, die von der Bundesregierung für so schwer erachtet wird, daß Präsident Wilson sich entschlossen hat, seinen Honigmond im indischen Ozean abzubrechen und nach Washington zurückzukehren. Es ist durchaus nicht festzustellen, was den Anlaß zur Versenkung der Persia gab.
London, 1. Januar. — Eine London Depesche sagt, daß die Persia versenkt wurde und daß die Besatzung verloren sei. Der Dampfer kam nach Aden, bevor das Schiff sank.
Aucher Herr McNeely ist, soweit bekannt, noch zwei andere Amerikaner Passagiere der Persia gewesen, als sie versenkt wurde. Charles S. Grant war auf der Höhe von Aden und Edward A. Smith, ein Schiffsarzt, war auf der Höhe von Aden. McNeely ist wahrscheinlich in Gibraltar gelandet und war also nicht mehr zu Bord, als das Schiff sank.
Die Peninsular & Oriental Line meldet, daß sich von London aus 100 oder 150 Passagiere auf der Persia befanden haben, von denen einige in Gibraltar, Karthago oder Malta landeten.
Londons Depesche sagt, daß die Persia sich auf der Fahrt von London nach Aden befand und daß sie am Donnerstagmorgen um 1 Uhr versenkt wurde.
In den Passagieren von London aus kamen noch viele aus Maribou, Janskan waren 24 gerettet, darunter 8 Frauen und 25 Kinder. Von Montag war auch auf der Persia eine amerikanische Besatzung.
Washington. — Einzelheiten betreffs der Versenkung des britischen Dampfers Persia werden hier mit größter Spannung erwartet. Nach den Berichten von Consul Garrett in Alexandria wurde die Persia ohne Besatzung versenkt und mindestens ein amerikanischer Bürger, Robert McNeely, der neue amerikanische Konsul in Aden, umkam. Beamte des Staats Departments bestritten, daß in Consul Garretts Bericht erwähnt wurde, daß die Persia vier 7-Tonnjährige Soldaten an Bord hatte. Herr Eric von Münder, der höchste österreichische Soldatenführer, erklärt, daß die Regierung in Wien sich weigern würde, die Sache in Ordnung zu bringen, wenn sie herausstellen sollte, daß der Kommandant des Landbootes seine Anweisungen überhört. Er verurteilt, daß bis zu dem jeden Versteck zu enthalten.
London. — Nach einer Depesche aus Aden an die „Times“ wurden zwei Boote voller Menschen mit der Persia in die Tiefe gesunken, da die Tante nicht schnell genug beschleunigt werden konnte. Vier Boote entgingen, doch wurden sie erst nach 30 Stunden von einem Schiff aufgenommen. Verschiedene Schiffe fuhren vorbei, ohne Hilfe zu bringen, da sie wahrscheinlich fürchteten, gleichfalls versenkt zu werden. Viele Passagiere wurden ins Wasser geworfen, als der Dampfer versenkte.
London, 1. Januar. — Nach australischen Berichten aus Aden wurde die Persia ohne vorherige Warnung versenkt und sank innerhalb fünf Minuten. Während Robert McNeely umkam, wurde Charles S. Grant von Aden nach diesen Berichten gerettet. Andere Einzelheiten lauten nur vage. Nach einem Briefbericht kamen bei der Versenkung des Dampfers 302 Männer, Frauen und Kinder um. Die Peninsular & Oriental Company, deren Eigentum der Dampfer war, meldet, daß 158 Überlebende in Alexandria gelandet wurden, während es nach einer London-Depesche 152 Überlebende sind, nämlich 59 Passagiere, darunter 17 Frauen, sowie 94 Mitglieder der Besatzung, einschließlich 59 Matrosen. 30 britische Offiziere, die als einfache Passagiere mitgenommen wurden, befanden sich an Bord. Der Dampfer hatte nur wenig Ladung oder viel Post. Unter den Passagieren befand sich ferner Oberst Baron Kitchener von Bullen, der verheiratet ist und mit seiner Frau und zwei Kindern an Bord war. Reuters Korrespondent in Aden berichtet, daß das Schiff um 1.19 nachmittags mittschiffs gesunken wurde und daß um 1.15 nachmittags nichts mehr von ihm zu sehen war. Der Kapitän ertrank. Er wurde zuletzt gesehen, als er nach dem Sinken des Dampfers im Wasser schwamm.
In diplomatischen Kreisen hofft man einer Lösung der Ancona-Frage mit Spannung entgegen zu sehen. Die zweite Note, die seitens der Bundesregierung in Washington gegen die Regierung der „Ancona“ aus Österreich-Ungarn gerichtet wurde, war in sehr scharfer Form gehalten. Bisher erwartete man, daß diese Note der Regierung der Vereinigten Staaten zum Bruch der friedlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern führen würde.
Das Entgegenkommen Österreich-Ungarns hat eine solche Katastrophe verhindert.
Londons Zeitungen bezweifeln die Antwort der Doppelmonarchie als eine „bedingungslose Kapitulation“, während die Blätter der Zentralmächte ausführen, Österreich habe

Kaiser Wilhelm an General von Falkenhayn

London. — Der Amsterdamer Korrespondent von Reuters sendet folgenden Bericht: Kaiser Wilhelm hat dem Generalstabeschef General v. Falkenhayn einen Brief geschrieben, in welchem er laut einer Berliner Depesche sagt: „Ich möchte das Jahr 1915 nicht verteidigen lassen, ohne an andere großen militärischen Erfolge zu denken.“ Nach einer Zusammenfassung der Erfolge fügt der Kaiser hinzu, daß diese ihrem vollen Werte nur durch die weiteren Gesichtspunkte gemindert werden können. Er lobt die Tapferkeit der Truppen und die Arbeit des Oberkommandos und schließt mit den Worten: „So wünsche ich und das deutsche Volk, daß wir uns im kommenden Kriegsjahr auf dem Kommando der Arme verlassen können.“

Revolution in China unter Führerschaft von T'ai Mo

Peking. — Eine revolutionäre Bewegung, angeführt von T'ai Mo, dem früheren Militärgouverneur von Hunan, ist ausgebrochen.
Die chinesische Regierung hat 30,000 Soldaten zur Unterdrückung des Aufstandes geschickt.
Die Truppen sind von T'ai Mo, einer Person im weitesten China, die an Tibet grenzt, ausgeschickt worden. Der Aufstand nahm seinen Anfang in der Provinz Hunan. T'ai Mo ist ein erbitterter Gegner der Monarchie, die wieder hergestellt werden soll.
Die Regierungstruppen der Provinz Hunan haben sich der Erhebung nicht angeschlossen. Die letzten Nachrichten geben an, daß sie nach Luang seien. Die Rebellen sind nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Eisenbahnunglück

Die letzten Nachrichten betreffen, daß am 31. Dezember in der Nähe von Aden ein Eisenbahnunfall stattfand. Ein Zug mit dem Tri-City Express zusammengefallen ist und dabei sofort bis jetzt bekannt, ein Menschenleben umgekommen ist. Der Getötete ist Feuerwerker Vadrou von Kasse. Zwei Verwundete wurden 6 Personen, die sich alle in ärztlicher Behandlung befinden. Wie bekannt wird, soll ein Beisehrer das Unglück verursacht haben und ist derselbe wahrscheinlich in Haft genommen worden. Der Zusammenstoß erfolgte innerhalb der G. P. Anlagen in der Nähe der Station. Der Postwagen des Zuges Nr. 53 wurde aus dem Geleise geworfen und kam auf die Seite zu liegen. Wie durch ein Wunder ist keiner der Postangehörigen, die sich in demselben befanden, verletzt worden. Die übrigen Postwagen befanden sich bei

Vereinigte Staaten sind mit Oesterreich-Ungarns Antwort auf zweite Ancona-Note zufrieden

Doppelmonarchie vermeidet drohenden Konflikt durch Entgegenkommen — Kommandant des Landbootes bestraft

Das Entgegenkommen Österreich-Ungarns hat eine solche Katastrophe verhindert.
Londons Zeitungen bezweifeln die Antwort der Doppelmonarchie als eine „bedingungslose Kapitulation“, während die Blätter der Zentralmächte ausführen, Österreich habe

Bergierungsplan der amerikanischen Flotte

Große Pläne für Bau von Schlachtschiffen!
Der Staaten Flotte soll in 10 Jahren der britischen an Stärke gleichkommen.
Washington. — Sekretär Daniels veröffentlichte den ursprünglichen Spezialbericht des Ausschusses für Flottenangelegenheiten, vorbereitet als Antwort auf eine Frage an den Ausschuss, als im letzten Juli die Verwaltung bestimmte, sich mit dem Plan nationaler Flottenbau zu beschäftigen. Heute, die das fünfjährige Schiffsbauprogramm der Vermehrung kritisierten, erklärte, daß jeder Bestand von dem Marineministerium teilweise unterdrückt worden sei und wenn vergrößert, die Hauptangabe seit der Regierungsbildung offenbart wurde.
Der Bericht des Ausschusses über die einschlagenden Dinge behauptet, daß die Flotte der Vereinigten Staaten im Jahre 1925 der stärksten auf dem Meere gleichkommen solle. Er war schon vor einiger Zeit veröffentlicht, aber das Bauprogramm für ein Jahr, das in jenen Berichten angedeutet und bekräftigt wurde, ist nun zum ersten Male offenbart. Es zeigt Vorschläge für 4 Dreadnoughts (Nachtjäger), und vier Schlachtschiffe, mit einem gleich großen Programm für andere Jahrgänge. Dies stimmt mit einer Ausgabe, die, ähnlich geschätzt, nach dem Verwaltungsplan \$200,000,000 für das erste Jahr und \$300,000,000 für die nächsten beiden in fünf Jahren betragen wird.
Der Ausschuss berichtet nicht, daß bei Fortsetzung des ersten Jahresprogramms die Größe der britischen Flotte im Jahre 1925 erreicht werden würde, sondern er deutet an, daß größere Ausgaben folgen würden bei Erweiterung der Baumaterienleistungen nach keinem Vorschlag. Sekretär Daniels verkündet an den Kongreß, daß das einseitige Verhalten der Flotte während der Jahre 1916-17 durch 7500 Mannschaften, 2900 Seemannsleute und 1200 Seefeldwebel vermehrt werden solle, um die Zahl auf 200,000 zu bringen, wie die Zahl der britischen Flotte im Jahre 1925 erreicht werden würde.

Besondere Vergünstigung

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß eine Anzahl unserer treuen alten Abonnenten wegen des herrschenden Mangels an Eisenbahnwagen ihr Heft nicht regelmäßig an den Markt bringen konnten, haben wir uns mit den anderen deutschen Zeitungen des canadischen Westens dahin verständigt, daß wir unseren bisherigen Abonnenten auch

Noch während des ganzen Monats Januar Gelegenheit geben, den „Courier“ zum bisherigen Preise von \$1.00

(\$1.50 in den Vereinigten Staaten) für das ganze Jahr 1916 voranzubestellen, wenn Sie zugleich etwaige Rückstände begleichen. Mit dem 31. Januar 1916 hört diese besondere Vergünstigung auf. Diefelbe gilt auch nicht für neu anretrende Abonnenten, sondern müssen dieselben den erhöhten Preis von zwei Dollar vom 1. Januar an bezahlen.
Die Herausgeber des „Courier“.
Regina, den 1. Januar 1916.

Unverheiratete Männer im Cividienst müssen sich anwerben lassen

St. Thomas, Ont. — Der Oberste Richter, der Minister für Arbeit, der am 3. Januar von seinem Heimort nach Ottawa zurückkehrte, sagte an, daß alle unverheirateten Männer im Cividienst, die körperlich tauglich sind und das militärische Alter haben, sich entweder anwerben lassen oder ihre Stellen verlassen müssen. Demgegenüber Soldaten, so bald er bekannt, sollen den Vorschlag der Regierungsbefehle erhalten.
Keine Truppenleistungen der Alliierten in Griechenland.
London. — Zwei neue Landungen der Alliierten werden berichtet. Die Briten haben einige ihrer Truppen von Saloniki nach Orfano, einem kleinen griechischen Hafen 60 Meilen westlich von Saloniki, transferiert. Die Franzosen landeten Truppen auf der griechischen Insel Cefalonia, nicht weit von dem wichtigen Seehafen Nauplia.

Französisches Unterseeboot „Monge“ gesunken

Berlin. — Aus Wien wird amtlich gemeldet, daß ein österreichisches U-Boot am Mittwoch das französische Unterseeboot „Monge“ in der Nähe von Durazzo versenkt hat. Die Besatzung wurde getötet.
Eine aus dem Kreuzer „Delphin“ und fünf Torpedojägern bestehende Flottille verließ am Morgen des 29. Dezember das französische Landboot „Monge“. Der zweite Offizier und 15 Matrosen wurden gefangen genommen.

Was unsere Leser vom „Courier“ sagen

„Nur noch den „Courier“ lesen, es ist eine große und schöne Zeitung.“
J. R. Brimble, East.

Jeden Tag senden wir jetzt sechshundert bis tausend Exemplare unseres prächtigen Courier-Kalenders „Der Deutsch-Canadische Hausfreund“ an unsere Leser und Agenten ab. Man lese die große Anzeige über das besonders günstige Extra-Angebot auf Seite 16 dieser Ausgabe, sende 30 oder 40 Cents ein und Zusendung erfolgt sofort. Man bestelle ohne Verzug, ehe unser Vorrat von 1916 Kalendern, welcher bereits über die Hälfte verkauft ist, völlig vergriffen ist.